

Stück
 Don
 Cour.
 | G.
 —
 104 1/2
 —
 106 1/2
 —
 —
 —
 —
 13 1/2
 5



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)
 (Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 47. Donnerstag, den 13. Juni 1833.
 (Hierzu eine Beilage.)

Deutschland.

Berlin, d. 10. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist aus dem Haag hier eingetroffen. — Se. Kön. Hoh. der Prinz Albrecht ist nach St. Petersburg von hier abgereist. Ueber den diesjährigen Breslauer Wollmarkt enthält die privilegierte Schlesische Zeitung u. A. Folgendes: Je tiefer die Preise aller ländlichen Produkte in dem letzten Jahre 1832 gesunken, eine desto erfreulichere Erscheinung war es für den Landmann, daß eines seiner wichtigsten Erzeugnisse, die Wolle, nicht allein rücksichtlich des Preises die gehegten Hoffnungen verwirklichte, sondern daß dieselben meist noch überboten wurden, da der jetzt beendigte Markt für einen der glänzendsten gehalten werden darf. Bereits im Winter waren bedeutende Verkäufe zu erhöhten Preisen abgeschlossen worden, und steigerte sich dieses Begehren, ohne eine Schwankung zu erleiden; man zahlte in den letzten Monaten vor dem Markte einen Aufschlag von 12 bis 15 pCt. gegen den vorjährigen Preis. Der Markt selbst begann den 28. Mai, und besonders bei Engländern und Rheinländern zeigte

sich ein Begehren nach edler Waare; alle gutnaturige feine Wollen wurden schnell vergriffen, und man dürfte für diese einen Aufschlag von 20 pCt. als das Durchschnitts-Verhältniß betrachten können. Edle Wollen wurden mit 120 — 140 Thlr. pro Centner willig gekauft und kennen wir einen Posten, welcher mit 150 Thlr. durchschnittlich veräußert wurde. Geringe und mittelfeine Wollen fanden gleichfalls willige Käufer. Was die Schnelligkeit des Umsatzes anbelangt, so setzen wir den Markt von 1833 noch über den von 1825. Einstimmig wurde anerkannt: „daß das Edelste Schlesischer Merino-Wollen vielleicht unerreicht, jedenfalls unübertroffen sey.“ — Ein anderer Bericht aus Breslau giebt die Preise des letzten Marktes, wie folgt, an: Mittel Einschur, welche voriges Jahr:

	62 bis 65 Thl. kostete,	galt	78 à 85 Thl.
Feine mittel	70 : 75	:	88 à 92
Feine	80 : 90	:	95 à 105
Hochfeine	95 : 100	:	110 à 118
Electoral	110 : 120	:	125 à 135
Zweischur	58 : 60	:	70 à 75
Feine	65 : 70	:	78 à 85



Luxemburg, d. 1. Juni. Am 28. Mai sind die belgischen Mauthbeamten, welche in dem Fort Bourbon eingesperrt waren, in Freiheit gesetzt und unter Militärbedeckung bis an die Gränze des Festungsrayons, auf der Straße nach Arlon, gebracht worden.

Frankreich.

Paris, d. 3. Juni. Der Herzog v. Orleans ist von England am 1. wieder zu Calais eingetroffen.

Mehrere Chouans, die von den Assisen zum Tode verurtheilt, deren Strafe aber in 20jährige Gefängnißstrafe umgewandelt worden, sind nach dem Fort St. Michel gebracht worden, auf welchem Felsen jetzt aus ganz Frankreich die wegen politischer Verbrechen Verurtheilten zusammen gebracht werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 4. Juni. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses machte der Herzog von Wellington einer frühern Anzeige gemäß, seinen Antrag auf eine Adresse an den König, worin gesagt werden solle, daß Se. Majestät geruhen möchten, solche Befehle zu ertheilen, als nothwendig erscheinen möchten, um die Britischen Unterthanen zur strengeren Beobachtung der von Sr. Majestät in Bezug auf den in Portugal obschwebenden Streit erklärten Neutralität anzuhalten. Nachdem der Herzog in einer ausführlichen Rede auseinander zu setzen versucht hatte, wie sehr diese Neutralität durch Truppenwerbungen und Lieferung von Kriegs-Material für Dom Pedro, bisher verletzt worden sey, erhob sich der Premierminister Graf Grey, um diese Beschuldigungen zurückzuweisen. Auch der Lordkanzler vertheidigte die Regierung und schloß seine Rede mit den Worten: „Die anwesende Zahl der Mitglieder führt zu der Vermuthung, daß man sich bemühen will, durch die gegenwärtige Diskussion eine Veränderung im Ministerium herbeizuführen. (Nein nein! von der Opposition.) Ich schreibe dem edlen Herzog, welcher den Antrag gestellt hat, einen solchen Beweggrund nicht zu, aber viele Ihrer Herrlichkeiten mögen den jetzigen Augenblick für passend halten, einer Verwaltung ein Ende zu machen, welche mit so vielen wichtigen und aufregenden Fragen beschäftigt ist. Ein tadelndes Votum würde Eure Herrlichkeiten ohne Zweifel der Anklage aussetzen, daß Sie durch solche Beweggründe geleitet werden.“ — Der Herzog von Wellington sagte, daß er bei seinem Antrage nicht beabsichtigt habe, einen Tadel gegen die Regierung aussprechen zu lassen. Wäre dies seine Absicht gewesen, so würde er es aufrichtig und offen erklärt haben. Wenn der Antrag als ein tadelnder angesehen werde, weil dabei vorausgesetzt würde, daß die Regierung nicht recht gehandelt habe, so sey dies nicht seine Schuld. — Graf Grey erklärte,

daß er selbst nach dieser Aeußerung des edlen Herzogs den Antrag nicht anders als einen tadelnden betrachten könne; und er brauche nicht zu sagen, daß es für kein Ministerium eine gleichgültige Sache seyn könne, wenn ein Zweig der Regierung einen Tadel gegen dasselbe ausspreche. Die Abstimmung ergab folgendes Resultat:

Für den Antrag 80 Stimmen.
Gegen denselben 68

Majorität gegen die Minister . 12 Stimmen. *)

Es wurde hierauf beschlossen, daß die Adresse dem Könige durch die Lords mit den weißen Stäben überreicht werden sollte, worauf sich das Haus vertagte.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte der Oberst Evans, ob eine Aussicht vorhanden sey, daß die Königin Donna Maria bald von dem Könige von England und von seinen Verbündeten, dem Könige der Franzosen, anerkannt werden würde? Lord Palmerston erwiederte, daß Donna Maria als Königin von Portugal de jure nicht allein von der gegenwärtigen, sondern auch von der ihr vorangegangenen Verwaltung bereits anerkannt worden sey. Die Anerkennung de facto könne von der Britischen Regierung nicht herbeigeführt werden, da sie die strengste Neutralität beobachten zu wollen erklärt habe. Wenn sie sich im Besiz des Landes befinde, so werde eine Regierung, die ihr Recht anerkannt habe, mit der Anerkennung des Thatbestandes nicht zögern. Er hoffe, daß das de facto dem de jure folgen werde. (Beifall.)

In der heutigen Unterhaus-Sitzung erwähnte Lord Erbrington des gestrigen Votums im Oberhause und sagte, er freue sich, glauben zu können, daß dasselbe im direkten Widerspruch mit den allgemeinen Gesinnungen des Landes stehe; wie es wahrscheinlich auch der Fall mit vielen Fragen von der größten Wichtigkeit seyn würde, welche bald vor das Haus kommen dürften. Lord Palmerston sagte, daß die Minister, so lange sie im Amte wären, in Bezug auf alle auswärtige Verhältnisse stets den Weg verfolgt hätten, der ihnen als der zweckmäßigste für das öffentliche Wohl erschienen wäre, und er wolle für jetzt nur bemerken, daß es nicht ihre Absicht sey, in Bezug auf die Leitung der auswärtigen Politik irgend eine Veränderung vorzunehmen.

Die Zeitungen stellen heut sämmtlich über die gestrige Niederlage der Minister im Oberhause ihre Betrachtungen an. Der Courier bemerkt in dieser

*) In der Angabe der Majorität gegen die Minister stimmen die Londoner Zeitungen nicht alle überein; die Times, der Albion und die Morning Chronicle geben sie auf 12, der Morning Herald und der Guardian aber auf 20 Stimmen an, indem den erstern zufolge 80, den letztern zufolge 88 Mitglieder für die an den König zu richtende Adresse gestimmt hätten.

Beziehung: Es ist nicht zu leugnen, daß das Votum des Oberhauses die Verlegenheit, in die sich die Minister seit einiger Zeit mit Hinsicht auf den zwischen Dom Miguel und der Königin von Portugal obschwebenden Kampf versetzt sahen, noch vermehrt; aber wenn auch Jedermann, dem an der Begründung freier Institutionen in diesem Lande gelegen ist, jedes ihrer Beförderung entgegen tretende Hinderniß bedauern muß, so kann doch die gestrige Abstimmung etwas Gutes bewirken; sie wird wahrscheinlich der Regierung die Nothwendigkeit auferlegen, einen entscheidenden Schritt in der Sache zu thun und Donna Maria's Rechte entweder aufzugeben oder zu unterstützen.

Belgien.

Brüssel, d. 4. Juni. Der „Moniteur Belge“ zeigt die Ankunft des Herzogs v. Orleans zu Brüssel an.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 4. Juni. Einem k. Beschluß zufolge, sollen alle Holländer, die sich bei der Belagerung der Antwerpener Citadelle entweder auf dieser, oder auf den Forts und der Flotille befunden haben, mit einer Bronzemedaille bekorirt werden, auf deren einen Seite „Citadel van Antwerpen“ auf der andern „December 1832“ zu lesen ist.

Die von Batavia, Surinam und Demerary gekommenen und mit Embargo belegt gewesenen holländischen Schiffe haben unter Anderm für die niederländische Handelsgesellschaft 31,104 Ballen Kaffee, welche nicht vor der Versteigerung im Oktober an den Markt kommen können, und ferner für Privatleute 10,900 Ballen Kaffee geladen. Die Schiffe, welche in Amerika und in andern Häfen eingelaufen sind, werden nun noch vor Neujahr ankommen können, was um so wünschenswerther ist, weil das Embargo einen Stillstand in den Absendungen von Batavia vom 1. März an wird verursacht haben, und die Nachricht von der Aufhebung des Embargo dort erst zu Ende Sept. eintreffen kann, so daß die darauf folgenden Absendungen erst zu Anfang des Jahres 1834 ankommen können.

Griechenland.

Die Münchener politische Zeitung meldet aus Nauplia vom 13. Mai: Seit vorgestern Nachmittag ist der Kronprinz von Baiern hier. Zu Lande von Tripolizza kommend, mußte der Prinz, welcher den größten Theil des Gefolges in einiger Entfernung zurückgelassen hatte, durch rasches Einreiten allen ihm zugebachten Ehrenbezeugungen sich zu entziehen, obgleich man auf einer Strecke von mehr als einer Stunde Ahlanen erschallt hatte, die durch

Abfeuern ihrer Karabiner einer dem andern ein schnell laufendes Signal geben sollten. Die äußerst beschwerliche Tour von Tripolizza hieher scheint S. k. Hoheit nicht ermüdet zu haben, da Sie gleich nach Tische mit dem Könige wieder ausritten und erst in dunkler Nacht zurückkehrten, wo ein Theil der Stadt, so viel es in der Eile geschehen konnte, illuminirt und ein Musikcorps auf dem Residenzplatze aufgestellt wurde.

Unterm 15. April ist eine Königl. Verordnung über die Eintheilung des Königreiches Griechenland und dessen Verwaltung erschienen. Das Königreich Griechenland ist in 10 Departements und 47 Provinzen getheilt. In jeder Provinz sollen sofort Gemeinden errichtet und deren Bezirke bestimmt werden. Ueber Anzahl und Benennung der Gemeinden wird seiner Zeit eine besondere Verordnung erscheinen. Die Departements des Königreiches sind folgende: 1) Argolis und Korinth. 2) Achaja und Elis. 3) Messenien. 4) Arkadien. 5) Lakonien. 6) Akarnanien und Aetolien. 7) Phokis und Lokris. 8) Attika und Bdotien. 9) Euböa. 10) Die Kykladen.

Portugal.

Das Geschwader des Admirals Sartorius, aus einer Brigg und einer Brigantine bestehend, lag am 22. noch an der Barre von Porto vor Anker. Man erwartete, daß Dom Miguels Flotte am 21. in See gegangen seyn würde. Vor Porto lagen auch an 60 Kauffahrtei-Schiffe, die der strengen Blokade wegen, nicht einlaufen konnten. Marschall Solignac hatte den Befehl ertheilt, im Norden des Duero noch eine neue Fortifikations-Linie anzulegen.

Nachrichten aus Lissabon vom 17. Mai zufolge, verweilte der spanische Infant Don Carlos mit seiner Familie noch immer in dem Königl. Lustschlosse Mafra.

Bermischtes.

— Am 5. Juni wurde das Dorf Wellmiz im Krossener Kreise des Reg.-Bez. Frankfurt von einer Feuersbrunst heimgesucht, die in wenigen Stunden 46 häuerliche Gehöfte und das Schulhaus, im Ganzen 137 Gebäude fast spurlos zerstörte, dergestalt daß von dem ganzen Dorfe nur 3 Kleinhäuser-Wohnungen vom Feuer verschont blieben, 270 Einwohner aber obdachlos, und von allen Subsistenz-Mitteln entblößt, umher irren.

— In dem während der letzten Jahre so oft von Brand-Unglück heimgesuchten Osterode (im Hannoverschen) hat leider abermals eine Feuersbrunst in der Nacht vom 2. auf den 3. Juni 20 Wohnhäuser und 24 Nebengebäude in Asche gelegt. Das Feuer ist auf der Johannis-Neustadt bei einem Tabacksspinner, Namens Lengert, ausgebrochen und, der Vermuthung

nach, angelegt worden. — In der Nacht auf den 4. Juni sind auch zu Wizee im Distrikte Dra- wehn Amts Lückow 12 Häuser abgebrannt.

— Am 1. Juni, Abend 7 Uhr, stand in In- golstadt (Baiern) plötzlich der ganze Dachstuhl der dortigen Konviktkaserne in vollen Flammen. Die Ge- walt des Feuers war unbeschreiblich, die Höhe des dreistöckigen Gebäudes erschwerte die Lösch- Anstalten, und nur den angestrengtesten Bemühungen des Milita- irs und der Bürgerschaft ist es zu danken, daß die übrigen daranstoßenden Militairgebäude gerettet wur- den. Die Kaserne brannte die ganze Nacht hindurch, am Morgen stürzten die Kamine ein, und vollendeten den Schutthaufen. Die Militaireffecten wurden größ- tentheils gerettet.

— Zu St. Quentin (Belgien) ist die weiße Spinnerei, eines der größten Etablissements jener Stadt, abgebrannt. Vortreffliche Maschinen, 74 Spinnstühle, kurz das ganze Material ist vernichtet; nichts ist von diesem riesenhaften Etablissement übrig geblieben.

— Einem offiziellen Bericht aus Riga zufolge, ist ein Bauer im Dörptschen Kreise, der von einem tollen Wolfe gebissen, im Klinikum zu Dorpat aber geheilt worden war, auf dem Heimwege bei Erblickung einer Wolfspur in die Wassercheu verfallen und daran gestorben.

— Am 4. Juni wurde bei St. Goar (am Rhein) ein Stör von 125 Pfund gefangen.

— Privat-Briefen aus Zürich zufolge, beginnt die dortige, so pomphaft eingeweihte, Universität ihre Laufbahn unter sehr traurigen Vorbedeutungen; denn an Professoren zwar fehlt es nicht, wohl aber an Stu- direnden; man zählt ihrer bis jetzt kaum Hundert.

Die fischfangenden Kühe.

(Von Roulin in der „Revue des deux Mondes“ mitgetheilt.)

In einer der staatswirthschaftlichen Novellen, wel- che die Engländerin Miß Martineau herausgab, um die wichtigsten Grundsätze der politischen Oekono- mie unter dem Volke gangbar zu machen, in der Ella von Garveloch, findet sich eine sonderbare Gewohn- heit berührt, die das Hornvieh in gewissen Gegenden annimmt, die an der See gelegen einen nur wenig fruchtbaren Boden haben. Garveloch ist ein Ei- land, das zu einer an der Westküste von England ge- legenen kleinen Inselgruppe gehört. Es ist nur von geringem Umfang, sehr gebirgig, und der Boden an sich könnte nur eine sehr geringe Anzahl von Menschen ernähren; allein die Einwohner haben sich einen klei- nen Handel mit Barille eröffnet, die sie aus der Ver- brennung von Seegewächsen gewinnen, die das Meer ans Ufer spült; ein Theil der kleinen Bevölkerung

nährt sich vom Fischfang, und auch ihre Hausthiere leben zum Theil von Fischen.

Miße Martineau schildert uns im Eingang ihrer Novelle, wie der Eigenthümer der Insel, von einigen Freunden begleitet, dort ankommt, und Einer von ih- nen die einzige Meierei besucht, die damals auf Gar- loch zu sehen war. „Habt ihr sonst kein Vieh, fragt der Fremde, als diese zwei ungestriegelten Kleyper und jene drei oder vier Kühe, die ich dort im Sumpfe weiden sehe?“ „Ei, das wäre schön, erwidert der Pächter, wenn ich nicht mehr Vieh hätte; dort unten am Ufer ist noch eine Heerde Kühe, welche fischen.“ — „Kühe, welche fischen, sagt ihr? Wie meint ihr das?“ — „Ich meine es nicht anders, als ich es sage: die Kühe sind dort unten am Ufer und fangen sich in den Untiefen Fische zum Futter.“ — Der Ei- genthümer von Garveloch belehrt hierauf seinen Freund, daß alle Hausthiere, selbst die Pferde, gern Fische fressen, wenn an anderm Futter Mangel ist, und daß vorzüglich auf dieser Insel das Hornvieh gewöhnt sey, zur Zeit der Ebbe sich an das Meer zu begeben und die von dem zurücktretenden Gewässer in den Ver- tiefungen zurückgelassenen Fische aufzusuchen.

Wahrscheinlich hat mancher Leser bei dieser Stelle über die Leichtgläubigkeit der Miße Martineau geldelt; allein dennoch ist die Sache vollkommen richtig, und durch das Zeugniß alter und neuer Schriftsteller außer allen Zweifel gesetzt. In einem See Páoniens, be- richtet Aelian nach Zenothemis, gibt es gewisse Fische, welche das Rindvieh eben so gern frist, als anderswo das Heu; nur muß man sie ihm lebendig und noch zap- pelnd vorschütten. Todte Fische läßt es unangerührt. Daß auch in den nördlichen und an der See gelegenen Gegenden von Europa, namentlich in Norwegen, Pfer- de und Ochsen mit Fischen gefüttert werden, bezeugt Thorm Torfäus. Aus Mangel an anderm Futter be- quemen sich diese Thiere auch in heißen Ländern zu die- sem Fraße, und auf gewissen Punkten der Küste von Indien gibt man, wie ein ausgezeichnete Fischkenner, Hr. Valenciennes, bezeugt, den Pferden eine Art Saurus, der in großer Menge gefangen wird. In Ermangelung frischer Fische begnügen sich die Pferde sogar mit eingesalzenen, und jene, die Hr. Calonne im Jahre 1788 von Island nach Frankreich bringen ließ, hatten die ganze Dauer der Ueberfahrt hindurch keine andere Nahrung, die sie auch noch, während sie in Dünkirchen waren, zu sich nahmen. In einigen Theilen Asiens mischt man, wenn ich mich recht erin- nere, unter das Pferdefutter eine Art Kuchen von ge- kochtem und gehacktem Fleische. Wenn Dies wirklich der Fall ist, so konnte die Erzählung davon, bis sie von Mund zu Mund zu den Ohren der Griechen kam, sich leicht in die Fabel von den Menschenfleisch fressen- den Rossen des Diomedes umgestalten. Fleischfressen-

de Pferde sind mir noch nicht vorgekommen, allein ich erinnere mich sehr gut, vor funfzehn Jahren bei einem Schlächter der Rue Croix-des-Petits-Champs einen ungeheuer großen Hammel gesehen zu haben, der sich gewöhnlich in der Fleischbank aufhielt, und der am setten Rückenstücke eines Ochsen mit so großem Appetit wie an einem Büschel Gras nagte. Der englische Reisende W. Moorcroft sah in Ladak eine Race kleiner Hammel, die so zahm wie unsre Hunde häufig in die Häuser kamen, um sich Futter zu suchen. Da sie an den kahlen Granitfelsen, auf denen man sie weiden ließ, wenig zu nagen und zu beißen fanden, so verschlangen diese Thiere gierig Alles, was von der Mahlzeit ihrer Herren übrig gelassen wurde; leckten die Fleischstücke aus, lasen die Fleischabfälle auf und nagten einen Knochen so rein ab, wie nur ein Hund.

Der Fuchs fischt auf dieselbe Weise wie der Hund, d. h. indem er den Fisch mit den Zähnen zu fassen sucht, selbst auf Gefahr in die Schnauze gebissen zu werden. Die Kage hingegen bedient sich ihrer Pfote, indem sie durch einen raschen Griff den Weißfisch oder Gründling, der sich dem Ufer zu sehr genähert hat, ans Land zu werfen sucht. Bei den Müllern findet man häufig Kagen, die darin eine große Geschicklichkeit besitzen. Zwar thun sie es nicht aus Noth, sondern wie der Kater des Marquis von Carabas jagte, als er ein großer Herr wurde, bloß zum Vergnügen. Einige von ihnen bringen sogar ihre Beute nach Hause; im Allgemeinen aber scheuen die Kagen sich naß zu machen, und können sich bei ihrem Fischfang nicht entschließen mehr als die Pfote ins Wasser zu tauchen; indeß sah man auch welche, die in der Verfolgung der Fische untertauchten, und die Zeitung von Plymouth berichtet in einem Blatte vom Januar 1828 ein merkwürdiges Beispiel hievon: „In der Batterie von Devil's-Point befindet sich gegenwärtig eine Kage, die mit außerordentlichem Muth und Erfolg Fische fängt. Alle Tage taucht sie ins Meer und bringt im Maul lebendige Fische ans Land, die sie für die Soldaten in der Wachtstube niederlegt. Sie ist gegenwärtig sieben Jahre alt, und versteht diesen Dienst eines Fischlieferanten schon sehr lange. Wahrscheinlich hat die Jagd der Wasser-ratten dieses Thier gewöhnt, die den Kagen eigenthümliche Scheu vor Nässe zu überwinden; sie hat es darin so weit gebracht, daß sie sich im Wasser so sehr wie ein neufundländer Hund gefällt. Alle Tage streicht sie am Rande der Felsen hin, die das Meer bespült, und lauert auf Fische, jeden Augenblick bereit, sie bis auf den Grund zu verfolgen.“

Es ist wahrscheinlich, daß alle Kagenarten, selbst die größten, es unter gleichen Umständen wie die eben erwähnten Kagen machen; wenigstens ist es bei dem amerikanischen Schaguar eine hergestellte Thatsache.

Bekanntmachungen.

Obgleich den Besitzern derjenigen Brach-Acker im Mdtlicher Felde, auf welchen bis zum 1. September c. die Exercier-Übungen hiesiger Garnison gegen eine vom Staate zu gewährende Entschädigung Statt finden, bereits durch die zeitigen Flurherren eröffnet worden ist, sich der Bearbeitungen auf denselben zu enthalten, so soll dies dennoch nicht unterbleiben, weshalb wir darauf aufmerksam machen, daß sie im Wiederholungsfall nicht allein des Rechts auf Entschädigung verlustig gehen, sondern auch noch außerdem, da der hiesigen Garnison bereits seit dem 21. Mai c. die besagten Acker überwiesen sind, in eine Polizeistrafe verfallen werden.

Halle, den 7. Juni 1833.

Der Magistrat.
Dr. Mellin.

Bekanntmachung.

Die durch unsere Bekanntmachung vom 20. v. M. aufgehobenen Verpachtungen

- a) des Rathswaage-Expeditionszimmers, zur Verpachtung als Verkaufsladen, und
- b) die Erhebung der Rathswaage-Gebühren, sollen nunmehr geschehen.

Indem wir uns auf unsere Bekanntmachung vom 9. Mai im 39. Stück des Kuriers und 20. Stück des Wochenblatts beziehen, haben wir zur Verpachtung des ad a) gedachten Locals Termin auf

den 21. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

und zur Verpachtung der Waage-Gebühren-Erhebung Termin auf

den 22. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

anberaumt, welches wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Halle, den 10. Juni 1833.

Der Magistrat.
Dr. Mellin.

Die Vorsteher des seit dem 1. Januar c. sich hier selbst gebildeten Militair-Vorposten-Vereins haben bei uns beschwerend angezeigt, daß mehrere Pferdebesitzer, welche unserer Bekanntmachung vom 18. December a. pr. zufolge, dem Vereine durch schriftliche Erklärung beigetreten sind, aus ganz unerheblichen Gründen die Zahlung zu Befriedigung des Fuhrer-Entrepreneurs als Nachschuß zu dem Königl. Lohne verweigert haben, wodurch diese so zweckmäßige Einrichtung sich wieder aufzulösen droht. Wir fordern daher die Restanten hierdurch auf, ihre Beiträge ohnfehlbar binnen 14 Tagen an den Vorsteher und Rendanten der Kasse, Herrn Oekonom Damm, abzutragen, widrigenfalls auf den Grund ihrer abgegebenen verbindenden Erklärungen die

se Rückstände durch Zwangsmittel beigetrieben werden müssen.

Was nun ferner diejenigen vorspannpflichtigen Pferdebesitzer betrifft, welche nach Anzeige der Vorsteher des Vereins demselben nicht beigetreten sind, und von welchen daher angenommen wird, daß sie den Vorspann in natura leisten wollen, so muß nunmehr, so bald die in dem Vereine begriffenen Pferde durch den Entrepreneur sämtlich gestellt worden sind, und welches in Kurzem der Fall seyn wird, der Reihe nach der Vorspann auf die dem Vereine nicht beigetretenen Pferdebesitzer ausgeschrieben, im Weigerungsfalle aber derselbe auf ihre Kosten bewirkt werden, weshalb wir selbige hierauf besonders aufmerksam machen, um vielleicht jetzt noch dem Vereine sich anzuschließen.

Halle, den 6. Juni 1833.

Der Magistrat.
Dr. Mellin.

Avertissement.

Von dem Königl. Oberlandesgericht von Sachsen zu Naumburg ist das, im Weissenfelder Kreise belegene, der verwitweten Obristin Maximiliane Friederike Marie, Freifrau von Czetteritz geb. Senfft von Pilsach zu Triebsees gehörige Mannlehn, Rittergut Streckelberg, welches nach der gerichtlich aufgenommenen Taxe auf 25,408 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf. nach Abzug der Lasten und Reparaturkosten, abgeschätzt worden ist, auf den Antrag der Erben des zu Dresden verstorbenen Obersteuer-Directors Georg Friedrich von Wagdorf sub hasta gestellt und es sind die Bietungs-Termine vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Rath von Leipziger als Deputirten, im Lokal des unterzeichneten Oberlandesgerichts auf

den 21. September 1833,

den 21. December 1833, und

den 22. März 1834,

angesezt worden.

Es werden daher diejenigen Kauflustigen, welche annehmliche Zahlung zu leisten vermögen, aufgefordert, sich spätestens in dem letzten Termine zu melden, die Bedingungen zu vernehmen, ihr Gebot abzugeben und nach erfolgter Erklärung der Interessenten, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, den Zuschlag für das Meistgebot zu gewärtigen, wobei ihnen bekannt gemacht wird, daß nach Ablauf des letzten Termins neue Gebote nicht anders, als mit Einwilligung sämtlicher Interessenten, den Meistbietenden eingeschlossen, zugelassen werden sollen.

Die Verkaufs-Taxe kann in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Naumburg, den 17. Mai 1833.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Sachsen.

(gez.) Frhr. von Gärtner

Bekanntmachung.

Diesjenigen jungen Leute, welche ihre gesetzliche Militair-Pflicht bei dem mir untergebenen Königl. 12. Husaren-Regiment durch drei, oder mehrjährige Dienstzeit abzuleisten, und zu diesem Ende im Herbst dieses Jahres eingestellt zu werden wünschen, haben sich des baldigsten persönlich, mit dem vorgeschriebenen landrätlichen Erlaubnißchein und einem Atteste über ihr bisheriges Wohlverhalten versehen, beim Regiment zu melden, und sich zuvörderst einer ärztlichen Prüfung zu unterwerfen.

Vom 22. Juni bis 6. Juli wird das Regiment in Artern und Segend, und vom August bis gegen Ende September bei Magdeburg cantonniren und also in seinen Garnisonen nicht anwesend sein. In ersterer Zeit können die Meldungen in Artern erfolgen; spätere, besonders wenn sie gegen den Herbst verschoben, dürften leicht in diesem Jahre nicht mehr berücksichtigt werden können.

Eisleben, am 8. Juni 1833.

Der Königl. Oberst und Kommandeur des
12. Husaren-Regiments.
v. Wolff.

Abgeänderter Auktionstermin in Wendelstein.

Der mittelst Verfügung vom 17. d. M. zum Verkauf der diesjährigen Wolle und Märzschaafe auf der Domaine Wendelstein auf den 24. Juni anberaumte Termin ist veränderter Umstände halber auf

den 18. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

verlegt worden. Kauflustige haben sich zu demselben auf der Domaine Wendelstein einzufinden und des Zuschlags an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant zu gewärtigen.

Neubra, den 25. Mai 1833.

Königl. Gerichtsammt v. c.
Fürpen.

Substitutions-Patent.

Das den Erben der Frau Justitiar Segnis gehörige sub No. 604., im Hypothekenbuche von Merseburg verzeichnete Haus, Hof und Garten, welches Grundstück gerichtlich auf 1495 Thlr. abgeschätzt ist, soll auf den Antrag der Besitzer theilungshalber öffentlich meistbietend verkauft werden.

Von dem Königl. Landgericht zu Halle hiermit beauftragt habe ich einen Bietungstermin auf

den 9. Juli d. J.

in meiner Expedition (grüne Gasse No. 13.) anberaumt, zu welchem ich zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bes-

merken einlade, daß die Taxe der zu subhastirenden Grundstücke bei mir eingesehen werden kann.

Merseburg, den 6. Mai 1833.

Der Ober-Landes-Gerichts-Assessor
Wille.

Bekanntmachung.

Den 19. dieses, Vormittags von 9 Uhr an, sollen auf dem Herzogl. Gute zu Baasdorf bei Eöthen,

- 2 Bullen,
- 11 Kühe,
- 9 Fersen,
- 1 Hauer,
- 4 Sauen,
- 12 Läufer,
- 4 Ackerwagen,
- 5 Pflüge,
- 8 Eggen und
- 2 Walzen,

auktionsweise gegen baare Bezahlung in Preuß. Cour. öffentlich verkauft werden, und können Kauflustige sich zur bestimmten Zeit besagten Orts einfinden, für die Höchstgebote des Zuschlags gewärtigen und gegen baare Bezahlung die erstandenen Gegenstände in Empfang nehmen.

Eöthen, am 10. Juni 1833.

Herzogl. Anhalt. Kencammer hieselbst.

F. G. Pötsch. U. v. Behr. W. Bramigt.

F. Pötsch. G. v. Trotha.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Nutzung des Obstes auf den hiesigen Kommun-Anlagen, soll

den 22. Juni 1833,

unter verschiedenen Bedingungen dem Meistbietenden überlassen werden.

Unternehmungslustige wollen sich daher gedachten Tages, Vormittags um 10 Uhr, beim hiesigen Brauhause einfinden.

Lauchstädt, am 5. Juni 1833.

Der Magistrat.

Etablissemens-Anzeige.

Daß ich mich hieselbst, und zwar in meinem Hause, in den Neunhäusern, Herrn Heynemann gegenüber, als

Buchbinder und Papparbeiter

etabliert habe, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen und, unter Versicherung bester und zugleich möglichst billiger Bedienung, ergebenst um Aufträge zu bitten. — Im Betreff der feinen Papparbeiten, denen ich mich besonders mit Widmen werde, will ich mich namentlich den geehrten Damen für ihre Stickereien empfohlen halten und die beste, prompteste Aufwartung zusichern.

Der Buchbindermeister
Carl Hering.

Anzeige.

Wir erlauben uns einem geehrten auswärtigen Publikum unser

Musikalien-Leih-Institut

hierdurch zu empfehlen. Unsere hierbei festgestellten Bedingungen sind so vortheilhaft, daß gewiß jeder der resp. Theilnehmer zufrieden gestellt wird, besonders da unser Institut auch für jedes Instrument eine reichhaltige Auswahl von Musikalien darbietet. Um Musikliebhabern, die sich gern eine eigne Musikalien-Sammlung anschaffen möchten, den Ankauf zu erleichtern, haben wir in unsern Bedingungen noch die aufgenommen, daß, wer für ein ganzes Jahr mit Zehn Thaler pränumerando, oder auf ein halbes Jahr mit Fünf Thaler pränumerando auf unser Leih-Institut abonniert, einmal die Benutzung desselben, so weit er sie erstrecken will, genießt und sich dann noch im ersten Falle

für Acht Thaler

und im Letzten

für Vier Thaler

Musikalien als Eigenthum auswählen kann.

Außerdem sind die jährlichen Abonnementpreise sechs und vier Thaler in vierteljährigen Pränumerando-Zahlungen. Auswärtige zahlen noch 10 Sgr. für Emballage. Der reichhaltige Katalog unserer Leih-Instituts-Artikel ist bei uns für 12½ Sgr. zu bekommen. Alles Weitere besagen die gedruckten Bedingungen, die bei uns gratis zu haben sind.

Auch führen wir stets ein gut assortirtes Musikalien-Verkaufs-Lager, welches außer denen in unserm Catalog bemerkten Werken noch eine große Auswahl älterer, wie der neuesten klassischen Kompositionen enthält. Wir geben beim Verkauf den gewöhnlichen Rabatt und senden nach Verlangen eine gute Auswahl Musikalien zur Ansicht. — Briefe und Geld erbitten wir uns franco.

Magdeburg, im Juni 1833.

Lehmann & Wagner,
Musikalien-Handlung.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Ed. Anton. Friedr. Ruff. C. A. Kummel.

Wegen Mangel an Raum steht eine große Wäscherolle, aus welcher sich leicht eine Drehrolle würde machen lassen, zum Verkauf.

Halle, den 11. Juni 1833.

Der Kaufmann Sonnemann,
Leipziger Straße.

Ein neuer Transport flammirte baumwollene Damenstrümpfe, das Paar zu 5 Sgr., schwarze zu 6 Sgr. und alle andern Sorten, für Herren, Damen und Kinder, sind in der Gerlach'schen Handlung wieder angekommen.

Das Haus auf dem Neumarkt in der Wallstraße, No. 1124., nahe an der neuen Promenade, welches vier heizbare Stuben, sechs Kammern, zwei Küchen und einen Keller mit Brunnenwasser, mittlern Hofraum und Stallgebäude, ganz vorzüglich aber auch einen kleinen Garten enthält, steht von künftige Michaelis an, sowohl im Ganzen zu vermieten als auch zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber giebt die Familie, welche eine Treppe hoch in demselben Hause wohnt.

Eine Lastwaage wird zu kaufen gesucht. Das Nähere sagt die Expedition dieses Blattes.

In des Unterzeichneten Hause No. 293., Leipziger Straße hieselbst, ist eine Familien-Wohnung von mehreren Stuben, Kammern, Küche, Boden, Keller und sonstigem Zubehör zu vermieten und kann sogleich oder später bezogen werden.

Halle, den 10. Juni 1833.

Krüger.

Anzeige.

Einem sehr geehrten Publikum erlaube ich mir höflichst anzuzeigen, daß ich von jetzt an ganz besonders darauf bedacht gewesen bin, einen solchen Vorrath von jeder modernen Façon Haarlocken anzufertigen, daß ich jeder gefälligen Nachfrage werde genügen können und deshalb bitte, mich recht häufig mit gütigen Aufträgen zu beehren, die ich st. ts. aufs beste auszuführen mich bemühen werde.

J. J. Stabenow.

Heuverkauf.

Altes gutes Heu verkauft in Centnern der Gutsbesitzer v. Hoffmann in Dieskau.

Nächsten Sonntag den 16. Juni, Nachmittag 4 Uhr, ist bei mir Miß-Auction, was ich hiermit anzeige.

Der Gastwirth Bollmann in Bruckdorf.

4 fette Schweine sind in der Mühle zu Wiestau zu verkaufen.

Den 11. Juni 1833.

Jänick.

Obstverpackung.

Montag den 17. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, soll das Obst in meinem Garten, in Äpfeln, Birnen und Pflaumen bestehend, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Drau.

G. Thieme.

Freiwilliger Verkauf.

Ich bin Willens mein zu Thierwitz bei Garbschütz gelegenes Haus nebst Zubehör mit 30 Scheffel Aushaar, öffentlich an den Meistbietenden den 23. Juni in der Schenke zu verkaufen und sollen die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden. Näheres ertheilt der Schäfer Fröhlich zu Passendorf.

Die belebte Wunderscheibe.

Eine neue äußerst überraschende Täuschung, durch die ein todes Bild nur durch Umdrehen wie durch einen Zauber ganz belebt erscheint und die auffallendsten Abwechslungen zeigt, ist so eben bei Unterzeichnetem fertig geworden.

Die Erfindung ist von Faraday in London, die Scheibe nebst 12 Bildern sind à 6 fl., eleganter à 11 fl., zu erhalten bei

J. B. Albert,
in Frankfurt am Main.

Auction.

Auf dem Werder Vorwerke bei Merseburg sollen den 25. d., Vormittags 9 Uhr,

das Superinventarium an Vieh, so wie auch einige andere Gegenstände meistbietend verkauft werden, als: 2 braune gute Pferde, 1 junger Zuchtschaf 1½ Jahr alt, 3 geschneitene 2½jährige Ochsen, 4 dreijährige tragende Ferkeln, 5 Stück dergleichen 1½ bis 2 Jahr alt, ingleichen ein Hamburger Wagen mit Verdeck, ein Erntewagen mit Ladelatten und Stützen, ein Graswagen, ein kleiner Wagen mit einem Kasten zum Verschließen, zwei wenig gebrauchte Kippkarren ohne Räder, ein Sielenzeug auf zwei Rutschpferde mit Säumen, eine Getreidesege-Maschine, eine Maschine zum Zerschneiden der Kunkeln und Kartoffeln, eine Hechelbank, ein Schlitten, ein neuer Frucht Schlitten, ein großer Backtrog, 2 hölzerne Uhren, 3 Futterkasten, 2 doppelte Schränke mit Schöffern und ein Rahn, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Vorwerk Werder, den 10 Juni 1833.

Eine Quantität Rümmerpflanzen wie auch weißer Rüben-Samen hat zu verkaufen

Mayer in Görsitz.

Beilage

Türkei.

Von der serbischen Gränze, d. 26. Mai. Die Bosnier sind in Serbien eingefallen, und haben auf die hinterlistigste Weise eine bedeutende Zahl unbewaffneter Landleute gemordet. Hiermit ist das Signal zum förmlichen Kriege zwischen Bosnien und Serbien gegeben, und in diesem Augenblicke ruft Fürst Milosch das allgemeine Aufgebot zu den Waffen, um sein Land zu vertheidigen. Man darf in Kurzem auf blutige und wichtige Ereignisse gefaßt seyn, die selbst auf Europa zurückwirken können. Die Bosnier handeln nämlich unter dem Einflusse Mehemed Ali's, und seine Agenten sind es, die diese unwissenden Leute glauben machen, daß bei einem Umsturze der Regierung in Konstantinopel ihnen große Vortheile erwachsen und viele Bevorrechtigungen eingeräumt werden würden.

Bekanntmachungen.

Da in dem am 7. d. M. anbestandenen Termin wegen Verpachtung des sub No. 11. im Erdgeschosse des Anbaues am rothen Thurne befindlichen Ladens ein annehmliches Gebot nicht abgegeben ist, so wird hiermit ein anderweiter Termin zur Ausbietung dieses Ladens auf den

20. dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr,
anberaumt und Bietungslustige hierzu eingeladen.
Halle, den 10. Juni 1833.

Der Magistrat.
Dr. Mellin.

Local-Anzeige.

Ackerverpachtung. Die der vermittelten Madam Salzmann gebornen Kirchner hieselbst zugehörigen Ackergrundstücke im hiesigen Stadtfelde, nemlich:

- 1) eine Hufe im Böllberger Felde, langen und breiten Pfuhl, verschlossenen Felde und Siebischensteiner Mark;
- 2) eine halbe Hufe in Böllberger Marke, breiten Pfuhl,
- 3) eine halbe Hufe in Böllberger Marke und am weißen Graben,
- 4) eine halbe Hufe in den langen Aekern, und
- 5) eine halbe Hufe in den langen Aekern und auf der faulen Erde,

sollen von Michaelis 1833 ab auf sechs Jahre nach vorgängiger Licitation auf den jährlichen Pachtzins verpachtet werden. Zu dieser ist der

27. Juni dieses Jahres,
bestimmt worden und lade ich, von Madam Salzmann beauftragt, die Pachtliebhaber ein, sich an die-

sem Tage, Nachmittags um 3 Uhr, in meiner Schreibstube einzufinden und unter den bekannt zu machenden Bedingungen die Pachtzinsgebote abzugeben.

Halle, den 10. Juni 1833.

Der Justiz-Commissar
Wäncke.

Ich verkaufe fortwährend gute Bluteigel um billige Preise.

Wundarzte Kauisch,
Halle, gr. Schlamm No. 956.

Bei dem Sattlermeister Feldmann am großen Berlin steht eine noch in sehr gutem Zustande befindliche halbverdeckte einspännige Chaise zu verkaufen.

Halle, den 12. Juni 1833.

Ein junger Mann, der nach vollendeten Universitätsstudien eine Zeit lang in einem hochgeachteten adeligen Hause der Provinz Sachsen, bis Ostern d. J. Erzieher gewesen ist, worüber er rühmende Zeugnisse vorlegen kann, und welcher der weitem wissenschaftlichen Ausbildung wegen Halle zu seinem Aufenthaltsort gewählt hat, wünscht, da das Erziehen ihm eine Freude ist, in einer angesehenen Familie hieselbst den Unterricht und die Erziehung der Kinder in drei bis vier täglichen Stunden zu übernehmen. Er ist dem Unterrichte in den gewöhnlichen Schuldisciplinen, in mehreren neuern Sprachen, im Zeichnen und in der Mathematik gewachsen. Da er aber nur mit freier Liebe, nicht im Gefühle, ein bezahlter Lohnarbeiter zu seyn, seine Zöglinge behandeln mag, so kann er sich nicht dazu verstehen für sein Erziehungsgeschäft irgend eine Geldentschädigung anzunehmen. Ihm genügt eine freundliche, in jeder Rücksicht angemessene Behandlung und freie Station. Familien, welche hierauf reflectiren können, werden gebeten, Namen, Wohnung und Anerbietungen versiegelt mit der Aufschrift: „An F. H.“ in der Expedition des Hallischen Kuriers hochgeneigt abgeben zu wollen.

Bekanntmachung.

Das Pflastern des Wirtschafters-Hofes auf dem Rittergute Krosigk soll dem Mindestfordernden in Verding gegeben werden, und ist zu dem Behuf Dienstags den 18. d. M., Vormittags 9 Uhr, ein Bietungstermin auf dem Rittergute Krosigk angesetzt worden, wozu unternehmungslustige Steinseher eingeladen werden, ihre Forderung abzugeben.

Schaaf-Bieh-Verkauf.

Auf dem Rittergute Krosigk sollen Mittwoch den 19. Juni, Vormittags 9 Uhr, 100 Stück vierjährige, Erstlings- und jährige Zibben, so wie 30 Stück Lämmer, meistbietend verkauft werden.

Auf dem Amte Seeburg ist jede Woche, Donnerstag früh 6 Uhr, Dier zu haben.

Obstverpachtung.

Freitag den 21. Juni d. J., sollen sämtliche diesjährige Obstnutzungen bei der Domaine Reinsdorf im Ebenhenschen meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige haben sich Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle einzufinden.

Schenke: Verkauf.

Ich bin Willens meine in Löbnitz belegene Schenke nebst Zub. hdr auf den 16. d. M. meistbietend zu verkaufen. Kauflustige können sich Nachmittags um 3 Uhr daseibst einfinden.

Der Schenkewirth Meißner.

Ich bin gesonnen, auf den 21. d. Mts. früh um 10 Uhr, 30 Stück Zucht: Schaaf, in der Schenke zu Wallwitz, meistbietend zu verauctioniren.

Wallwitz, den 11. Juni 1833.

Barth.

Etablissements: Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit Verfertigung von Tomback, Messing, schwarz und weiß Blech: Arbeiten, sowohl blank als lackirt, jede Art Lampen, Thees- und Kaffeemaschinen. Auch bei Bauarbeiten, als: Dachfenster, Dachrinnen und Hohlkehlen von Zink, Blech und Blei, so wie bei allen möglichen Reparaturen in diesem Fache, wird es stets mein Bestreben seyn, jeden mir ertheilten Auftrag, hinsichtlich der Billigkeit und Güte zur Zufriedenheit auszuführen.

Eisleben, den 20. Mai 1833.

Carl Weßler,
Klempnermeister.

Theater in Lauchstädt.

Sonnabend, den 15. Juni. Zum Erstenmal:

Zampa, oder die Marmorbrant,
große Oper in 3 Akten, Musik von Herold.

Sonntag, den 16. Juni. Zum Erstenmal:

Ben David, der Knabenräuber, oder:
der Christ und der Jude.

Schauspiel in 5 Akten, von V. Neustadt.

Julius Miller.

Subscriptions: Anzeige.

C. A. Schwetschke und Sohn in Halle nehmen Subscription an auf:

Theodor Körner's

s ä m m t l i c h e W e r k e .

Im Auftrage der Mutter des Dichters herausgegeben und mit einem Vorwort begleitet von

Karl Streckfuß.

Einzig rechtmäßige Gesamtausgabe in Einem Bande. Auf Maschinen: Velin-papier, mit einem sehr ähnlichen sauber in Stahl gestochenen Bildnisse des Verfassers. Der Subscriptions-Preis bis zum 1. October dieses Jahres beträgt 2 Thlr. 20 Sgr.

Obstverpachtung.

Das zum Rittergute Dieckau gehörige diesjährige Obst, soll den 21. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, meistbietend verpachtet werden.

Stockmann.

Rugholz: Verkauf.

Trockenes eichenes Säul-, Riegel-, Schwell- und Betspfosten-Holz von verschiedener Stärke und Länge, so wie alte trockene eichene, birkenne, ellernne, äpfel- und birnbäumne Pfosten, sind billig zu verkaufen auf dem Rittergute Greppin bei Bitterfeld.

Fonds: und Geld: Cours.

Berlin, d. 11. Juni 1833.	Pr. Cour.		Pr. Cour.	
	Br.	G.	Br.	G.
St. = Schuldsch.	4	97	96½	—
Pr. Engl. Anl.	18	5	103½	104½
do.	20	5	104½	105½
Pr. Engl. Ob.	30	4	92½	91½
Pr. = Sch. d. Sech.	4	51½	53½	—
Km. Ob. m. l. G.	4	95	—	—
Nm. Int. Sch. do.	4	95	—	—
Berl. Stadt-Ob.	4	96½	96½	—
Königsb. do.	4	—	—	—
Elbing. do.	4½	—	—	—
Danz. do. in Th.	—	86	—	—
Westpr. Pfd. A.	4	98½	—	—
Gr. = Pz. Pos. do.	4	100	—	—
Östpr. Pfandbr.	4	99½	—	—
Pomm. Pfandbr.	4	105	—	—
Kur- u. Nm. do.	4	105½	—	—
Schlesische do.	4	—	—	—
rückst. G. d. Km.	—	62½	—	—
do. do. d. Nm.	—	62½	—	—
Zinsch. d. Km.	—	63½	—	—
do. do. d. Nm.	—	63½	—	—
Holl. vollw. D.	—	18½	—	—
Neue dito	—	19	—	—
Friedrichs'or	—	13½	—	13½
Disconto	—	4	—	5

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Selde.

Halle, d. 11. Juni.

Weizen	1 thl. 15 gr. — pf.	bis	1 thl. 17 gr. 6 pf.
Roggen	1 „ 5 „ — „	—	1 „ 7 „ 6 „
Gerste	— „ 27 „ 6 „	—	1 „ — „ — „
Hafer	— „ 23 „ 9 „	—	— „ 26 „ 3 „
Rüböl,	die Tonne zu 2 Centner 20½ thlr.		

Nordhausen, d. 8. Juni.

Weizen	1 thl. 10 gr. — pf.	bis	1 thl. 20 gr. — pf.
Roggen	1 „ 5 „ — „	—	1 „ 10 „ — „
Gerste	— „ 29 „ — „	—	1 „ 4 „ — „
Hafer	— „ 23 „ — „	—	— „ 27 „ — „
Rüböl,	der Centner 11½ thlr.		
Leinöl,	= „ 11 thlr.		

Magdeburg, d. 10. Juni. (Nach Wispeln).

Weizen	28 — 32½ thl.	Gerste	21½ — thl.
Roggen	28½ — 31 „	Hafer	18½ — 19 „

Quedlinburg, den 5. Juni. (Nach Wispeln).

Weizen	28 thl.	Gerste	21 thl.
Roggen	27 thl.	Hafer	18 thl.
Rüböl,	der Centner 11 thl.		
Leinöl,	= „ 11½ „		